

Nun erlaube ich ihm, bis zum ersten December Feuerholz zu machen, andere Hülfsleistungen zu thun und Schlitten herzurichten, dann mag er nach einer Holzbauer Schanty gehen auf 4 Monat zu den niedern Lohn von 10 Dollar monatlich, dies bringt ihm \$40 ein. Das Holz von den 8 Acker Land wird ihm 480 Buschel Nische liefern. Nehmen wir an, daß er weiter Zeit noch Geld hat um diese in Potasche zu verpacken, so kann er sie mit 6 Cts den Buschel verkaufen und erloßt daraus \$24. Derwankel er sie in Potasche, was leicht geschehen kann, wenn einer seiner Nachbarn einen Kessel besitzt, so läßt er aus den 480 Buscheln \$60. Diese \$24 und die beim Holzkaufen verdieneten \$40 wendet er an um sich noch für 6 Monat zu verproviantiren, und nachdem er Fleisch, Mehl und Thee bis 1. Novr. 1857 gekauft behält er nach vorleibender Schätzung noch \$14 übrig ohne die Mehlerparniß durch seine selbstgewonnenen Kartoffeln zu berechnen. Bis dahin hat er seine Ernte gemacht und seine Producte liefern ihm die Mittel für fernem Bedarf.

Ist er am 1. April aus der Holzbauerschanty zurückgekehrt, so kann er wieder 2 Acker klären was mit den 6 Acker im Sommer geklärt zusammen 18 Acker klares Land ausmacht und nebenbei hat er noch 120 Buschel Nische zum Werth von \$10. Von diesem klaren Lande besäet er 3 Acker mit Weizen, 5 Acker mit Hafer und zwei Acker mit Kartoffeln, für die dazu erforderliche Saat sind die Kosten schon veranschlagt und als nützigen Ertrag rechnet man auf den Acker neuen Grund 20 Buschel Sommerweizen als Ernte, dies ist hinreichend um 12 Barrel Mehl zu prokurgiren. Erlaunen wir ihm von dem 6 Barrel, welches kommt seinen Kartoffeln zu seinem eigenen Gebrauche hinreicht, so hat er einen Ueberschuß von 6 Barrels, welches, zu dem niedrigen Preise von \$7, ihm \$42 bringt, davon legt er \$16 für Schweinefleisch an, welches nebst dem selbstgezegebenen Schrein ihm eben so viel Fleisch liefert wie das erste Jahr. Nun ist er verproviantirt bis zum November 1858 und noch bleiben ihm \$10 übrig. Die fünf Acker Hafer sollen 175 Buschel ausgehen und diesen soll er zu 40 Cents per Buschel verkaufen, weraus er also \$70 einnimmt. Die Ernte von vier Acker Kartoffeln, nämlich 2 Acker jedes Jahr, würde 800 Buschel sein, lassen wir ihm die Hälfte dieses Quantums zur eigenen Consumption und zum Futter für 2 oder 3 Schweine, so bleiben ihm 400 Buschel und diese nur zu dem ungeheuer niedrigen Preise 25 Cents per Buschel angeschlagen, würde \$100 bringen. Also hat er aus seinem Ueberschuß in Allem \$202 gemacht. Von dieser Summe ziehen wir nun ab \$33 für Thee, Dering, Salz, Saat-Weizen und Hafer wie im vorigen Jahr und es bleibt ihm ein Ueberschuß von \$169. So ist dann eine Familie zwei und ein halb Jahr erhalten und hat noch einen Ueberschuß von \$169 mit einer Kapital-Anlage von \$225 und dem Ertrage von 10 Acker Land, wir wollen sagen in zwei Jahren, da wir ihm bis zum ersten Mai 1858 Zeit geben wollen seinen Ueberschuß zu verkaufen. Er soll nun im Winter 1857 noch eben so fleißig sein, wie im vorigen Jahre, er wird zwar nicht nach der Schanty gehen können, aber er wird dreschen, sein Getreide mahlen, Holz hauen und er kann 20 Acker zur Bestellung bereit haben am ersten Juni 1858. Das Land muß nun gepflügt werden und die Küder können schon etwas Milch haben, er kauft jetzt ein Spanm Ochsen für \$80, Pflug und Aette für \$16, eine Kuh für \$20, welches seine Barschaft auf \$33 herabbringt, diese Summe erlaube ich ihm für Kleidungsstücke und andere nöthigen Ausgaben. Für Seife und Licht habe ich nichts in Anschlag gebracht, denn die erlere wird in der Regel selbst fabrizirt aus dem erparten Fett und Holzasche und bis die Umstände sich bessern, vertreten trockene Nischen und Cederhäute die Stelle des Lichts-Importirter Zucker ist beim Ansiedler im Busch eine Seltenheit, aber der Zucker, den sie selbst aus dem Safte des Hornbaumes machen, ersetzt denselben vollständig. Der Prozeß des Zuckermachens ist außerordentlich einfach und verursacht keine Auslagen. Jeder Ansiedler macht etwas Zucker, einige aber machen sehr viel und verkaufen große Quantitäten. Das dritte Jahr bringt natürlich unserm Ansiedler viel größeren Nutzen als die beiden vorhergehenden und er wird im Stande sein einige Schaafe, ein Pferd, und noch eine Kuh seinem Viehstande beizufügen. Dann betrachte ich ihn als unabhängig und glaube, daß am 1. Mai 1861 er im Stande ist, das Anlage Capital mit Zinseffen zurückzugeben ohne daß es ihm drückt, wenn es ihm geliehen wurde als er in den Busch ging.

Ich habe mich bemühet, Ein. Eminenz in der Kürze die Vortheile aneinander zu setzen, welche aus einer Ansiedlung in diesem Theil der Provinz entspringen und ich glaube daß die von mir gemachten Calculationen klar und vernunftgemäß sind. Ich für meinen Theil bin vollkommen überzeugt, daß ich nicht einen Punkt zum Vortheil des Einwanderers übersehen habe und glaube es beargwöhnlich gemacht zu haben, daß das Ottawa Thal die Segnungen einer glücklichen Schwärme darbietet und eine unerblühte, nicht zu zerstörende Unabhängigkeit für den nächsten, ehrlichen und fleißigen Familienvater.

Die vorstehenden Berechnungen sind gemacht um zu zeigen, welche Kapitalanlage hinreichend ist um einen Mann gänzlich von aller Gefahr, Schwierigkeit und Sorge frei zu halten, doch ist damit nicht gesagt, daß der energische und auf sich selbst vertrauende Familienvater nicht sicher wagen dürfte, nach Canada zu gehen mit einer geringeren Summe als \$225. Wenige, in der That sehr wenige der Ackerbau Einwanderer in dieser Provinz, die jetzt noch unabhängig sind, waren so glücklich \$40 zu besitzen, als sie diese Acker betreten. In den meisten Fällen kamen zuerst die Männer und wenn sie \$40 verdient hatten, schickten sie diese nachhause und ließen die